„Graue Wölfe“ – Zwischen rechtsextremer Bewegung und jugendkulturellem Phänomen

Zielgruppe: Jugendarbeiter_ innen/Sozialarbeiter_innen/ Pädagog_innen

Dauer: 3-4 h

Format: offline/online

Inhalt

Ultra-nationalistische und rechtsextreme Organisationen wie die „Grauen Wölfe“ bieten vor allem für Jugendliche attraktive Identitäts- und Gemeinschaftsangebote. In der Phase der Adoleszenz bieten sie auch ein hohes Provokationspotenzial. Um eine eigene Identität ausbilden zu können, müssen Jugendliche verschiedene Rollen ausprobieren und wieder ablegen. Als reale und abstrakte „Übungsräume“ dienen hierbei jugendkulturellen Szenen. Alltägliche Diskriminierungserfahrungen gepaart mit Perspektivenlosigkeit können jedoch einen Fanatisierungsprozess begünstigen.

Welche Vereine und Interessen stehen hinter der Gruppierung der Grauen Wölfe? Was macht sie für Jugendliche attraktiv? Was unterscheidet jugendkulturelle Phänomene von ideologisierten rechtsextremen Gruppierungen? Wie können wir Jugendlichen begegnen, die mit rechtsextremen Szenen sympathisieren? Welche Interventionsmöglichkeiten gibt es? Wo stoßen wir an unsere Grenzen?

Ziele

- Vermittlung von Basiswissen zum Thema „Graue Wölfe“
- Reflexion von eigenen Haltungen
- Eröffnen von (neuen) Handlungsspielräumen im Umgang mit rechtsextremen Jugendlichen
- Erarbeitung von Tools und Interventionsmöglichkeiten für die praktische Arbeit

Methoden

- theoretische Inputs
- Erfahrungsaustausch
- interaktive, praktischen Übungen
- Klein- und Großgruppendiskussion